

LEADER*kompakt.*

Ausgabe 02/2026

Magazin für das Nördliche Osnabrücker Land

VIELE STIMMEN. EINE REGION.

Was entsteht, wenn
Menschen miteinander
ins Gespräch kommen?



Michael Schrey: Erfolg ist Teamarbeit_03
Kommunikation hält LEADER in Bewegung_04
Dorfmoderation in Riester_07

**Nördliches
Osnabrücker Land**
LEADER NOL

Unser Budget für die Region

LEADER-Budget für das
Nördliche Osnabrücker Land ...
2.667.154,95 €

... davon wurden bis-
lang von der Lokalen
Aktionsgruppe (LAG)
für Projekte einge-
plant:
2.442.337,24 €

Nächste
LAG-Sitzung am
07.10.2026
www.leader-nol.de



Stärken bündeln

LEADER verbindet über Gemeinde- und Regionsgrenzen hinweg. Diese Kooperationen zeigen, was entsteht, wenn Wissen, Ideen und Ressourcen gebündelt werden. Denn gemeinsam geht mehr. Die folgende Grafik zeigt die Kooperationspartner und die aus ihrer Zusammenarbeit entstandenen Projekte (im blauen Balken).

Im NOL



Vernetzungskonzept - Gelingende Kommunikation - Hebammenversorgung

Zwischen Kommunen



Digitale Plattformen und Infosäulen



Goodie App

Mit dem Hasetal



Wertschöpfungskette Wandern - Qualifizierung Gästeführer - Nachhaltiges Flusswandern

Über Regionsgrenzen



Planung Knotenpunktsystem



BNE-Wanderweg



Erfolg ist Teamarbeit: Warum gute Kommunikation den Unterschied macht



Im Motorsport entscheidet nicht immer das schnellste Auto über den Sieg. Zum Erfolgsrezept gehören Teamgeist, ein gemeinsames Ziel und gute Kommunikation. Der Motorsport begleitet mich seit meiner Kindheit. Viele Erfahrungen daraus prägen bis heute meinen Berufsalltag als Geschäftsführer der Alfsee GmbH.

Der Schlüssel zum Erfolg ist Kommunikation. Im Motorsport kommen Menschen mit unterschiedlichen Charakteren zusammen und müssen innerhalb kürzester Zeit als Team funktionieren. Das ist im Unternehmen nicht anders: Höchstleistungen entstehen nur, wenn alle ein gemeinsames Ziel verfolgen und offen miteinander kommunizieren. Teamwork kann man nicht diktieren – man muss es leben. Dazu gehört, Probleme nicht nur zu erkennen, sondern gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Gute Kommunikation schafft Vertrauen,

verbindet unterschiedliche Perspektiven und sorgt dafür, dass alle an einem Strang ziehen. Genau das ist die Grundlage für nachhaltigen Erfolg. Wie wichtig Kommunikation ist, wird besonders dann deutlich, wenn sie im Rennen plötzlich abbricht.

Gute Kommunikation verbindet Menschen – unabhängig davon, ob auf der Rennstrecke, im Unternehmen oder in der Regionalentwicklung. Genau darin liegt auch die Stärke von LEADER. Als Projektträger habe ich erlebt, dass erfolgreiche Projekte nur entstehen, wenn alle Beteiligten vertrauensvoll zusammenarbeiten und offen miteinander kommunizieren.

Erst dieses Zusammenspiel macht aus einer guten Idee ein erfolgreiches Projekt. An der LEADER-Förderung wirken viele Akteure mit unterschiedlichen Aufgaben mit. Entscheidend ist, dass alle ihre Aufgaben kennen und ein gemeinsames

Ziel verfolgen. Das Regionalmanagement gibt zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Informationen. Projektträger vertrauen den Informationen, die sie vom Regionalmanagement bekommen. Die LAG behält die Strategie im Blick und bewertet, ob Projekte zu ihrer Umsetzung beitragen. Wie in einem Rennstall erfüllen alle ihre Aufgabe – erst dieses Zusammenspiel macht Projekte erfolgreich.

Die Beispiele in dieser Ausgabe der LEADER kompakt zeigen genau das: Hinter jedem Projekt stehen Menschen, die miteinander gesprochen und zusammengearbeitet haben, um das Vorhaben zum Erfolg zu führen. Ob im Motorsport, im Unternehmen oder in der LEADER-Region: Nur wenn die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Playern gelingt, kommen wir aufs Podest.

Michael Schrey

Geschäftsführer Alfsee GmbH und Projektträger "Potenzialanalyse nachhaltiger Tourismus am Beispiel Alfsee"



Michael Schrey erkennt Parallelen zwischen Motorsport, Arbeitsalltag und LEADER.

Foto: © Bettina Meckel Osnabrück

IMPRESSUM:

Lokale Aktionsgruppe LEADER-Region
Nördliches Osnabrücker Land
Vorsitzender: Michael Wernke
c/o Geschäftsstelle: Samtgemeinde
Bersenbrück, Lindenstraße 2, D-49593
Bersenbrück | info@bersenbrueck.de
Vertreten durch: Samtgemeindebürger-
meister Michael Wernke | www.leader-nol.de

Kommunikation hält LEADER in Bewegung



LEADER lebt von Austausch und Zusammenarbeit. Denn damit aus Zielen für die Region konkrete Projekte werden, müssen Menschen, Verwaltung, Vereine und Institutionen an einem Strang ziehen. Beim Regionalmanagement laufen alle Fäden zusammen. Es vermittelt Informationen an die richtigen Stellen, vernetzt alle Beteiligten und behält die übergeordnete Strategie im Blick. Damit wird Kommunikation zum zentralen Werkzeug für die Entwicklung des Nördlichen Osnabrücker Landes (NOL).

REK gibt die Richtung vor:

Strategischer Überblick trifft Umsetzung

Um LEADER-Region zu werden, musste das NOL ein Regionales Entwicklungskonzept (REK) vorlegen. Analysen, Planungen und Beteiligungsworkshops bildeten die Grundlage für die Handlungsfelder und Entwicklungsziele des REK. Seit Beginn der Förderperiode werden diese Ziele mit Leben gefüllt. Regionalmanagement und LAG prüfen regelmäßig, wo die Region bei der Umsetzung ihrer Strategie

steht. Der kontinuierliche Austausch mit Vorstand, Geschäftsstelle und Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) zeigt, welche Ziele bereits gut erreicht werden und wo noch Potenziale liegen. In der Beratung zeigt das Regionalmanagement Projektträgerinnen und -trägern auf, zu welchen Entwicklungszielen ihre Idee beiträgt und welche weiteren Aspekte berücksichtigt werden können. „Die

Beratung war sehr wertvoll und immer nah dran. Das Regionalmanagement war schnell erreichbar und hat sich direkt mit den Fragen auseinandergesetzt“, berichtet Jessica Mochner, Projektträgerin aus Bramsche. So werden Projekte im Austausch miteinander weiterentwickelt und bestmöglich auf die Ziele des REK ausgerichtet.

Zusammenspiel, das funktioniert:

Präzise Kommunikation schafft Höchstleistung

LEADER ist immer Teamarbeit. Regionalmanagement, Kommunen, LAG, ArL sowie Projektträgerinnen und -träger haben unterschiedliche Aufgaben. Als Schaltzentrale steht das Regionalmanagement im regelmäßigen Austausch mit dem ArL, berücksichtigt aktuelle Anforderungen und gibt relevante Informationen an die Beteiligten weiter. Auf diese Weise bleiben bürokratische Hürden für Projektträgerinnen und -träger möglichst gering. „Für uns als lokales Entscheidungsgremium ist es wichtig, dass die Informationen zu den Projekten präzise und verständlich aufbereitet sind. Nur so können wir in den Sitzungen fundierte Förderentscheidungen treffen“, so LAG-Mitglied Birgit Lamping. Entscheidend für den

gemeinsamen Erfolg ist es, die richtigen Menschen und Institutionen zusammenzubringen. Dadurch werden gute Ideen und Erfahrungen geteilt und neue Impulse für Projekte und Kooperationen gesetzt. Der Austausch mit

anderen LEADER-Regionen wie dem Hasetal erweitert den Blick über die Region hinaus. So arbeitet das NOL an einer erfolgreichen Zukunft.



Gemeinsam zum Erfolg: Regionalmanagement, LAG und Projektträger:innen. Foto: © pro-t-in GmbH

Informieren, beraten, sichtbar machen:

Die richtige Information zur richtigen Zeit

LEADER gibt Ideen eine Perspektive. Damit daraus Projekte werden, müssen Menschen zunächst von den Fördermöglichkeiten erfahren. Website, Pressearbeit und Social Media machen

die Förderung im NOL bekannt. Dazu gehört die Information über Förderstichtage ebenso wie erfolgreiche Projekte sichtbar zu machen. Viele Ideen sind auch durch direkte Gespräche über LEADER entstanden. So verbreitet sich das Wissen über LEADER in den Netzwerken von

Kommunen, Vereinen und Institutionen. Mittlerweile konnten im NOL 87 Projekte auf den Weg gebracht werden. Diese Erfolgsgeschichten zeigen anderen Menschen in der Region, was mit LEADER möglich ist, und können zu neuen Projektideen inspirieren.



Erfolgreich umgesetzte Projekte inspirieren zu neuen Ideen. Foto: © pro-t-in GmbH

Kettenkamper Klangspuren:

Ein ganz besonderes Gemeinschaftsprojekt



Ausschließlich positive Rückmeldungen erhielt Bürgermeister Reinhard Wilke zum LEADER-Projekt „Kettenkamper Klangspuren“, dessen elf Stationen aufgebaut sind und insbesondere Radwanderer rund um Kettenkamp begeistern sollen. Für ihn, den Heimatverein und den Verein „Ich und mein Dorf“, der das Projekt federführend umsetzte, stellen die Audiostationen ein „touristisches Highlight“ dar.

Zu hören sind an den elf Stationen via QR-Codes insgesamt 15 Geschichten. „Das liegt daran, dass an mehreren Stationen nicht nur die historischen Erzählungen zu hören sind, sondern auch die ‚Geschichten aus Kindermund‘, erklärt Reinhard Wilke. Was das Projekt in besonderer Weise auszeichnet, ist seine tiefe Verankerung in der Dorfgemeinschaft: Angeschoben wurde es von der Kettenkamperin Anita Lennartz, der Gemeinderat traf die positive Entscheidung, umgesetzt wurde diese von „Ich und mein Dorf“, dem Heimatverein und dem Ausschuss für Tourismus der Gemeinde. Geschrieben hat die Geschichten wiederum Anita Lennartz, die sie mit dem Arbeitskreis abstimmt. Schließlich wurden alle Geschichten von einer Frau sowie Kindern aus der Gemeinde selbst eingesprochen – authentischer könnte ein Projekt kaum sein.

Wie schon beim Mühlrad für die Tellkamps Mühle ermöglichten LEADER-Mittel die Realisierung eines Projektes, mit dem sich die Einwohnerinnen und Einwohner von Kettenkamp identifi-



Anita Lennartz und Reinhard Wilke sind stolz auf das gemeinschaftlich umgesetzte Projekt.

Foto: © Gemeinde Kettenkamp

zieren und das die Attraktivität des Ortes auch für touristische Besucher erhöht. Dass oben drein Gemeinschaftssinn und Selbstwirksamkeitserfahrungen gestärkt wurden, entspricht voll und ganz dem LEADER-Gedanken, mit „Bottom-up-Projekten“, also aus der Mitte der Bevölkerung heraus, ländliche Entwicklung zu gestalten.

Die Entwicklung der 15 Kettenkamper Klangspuren und ihrer Sichtbarmachung entlang eines Rundweges nahm einige Zeit in Anspruch.

Ohne enge Abstimmung, und das bedeutet, ohne eine gute, gelingende Kommunikation zwischen den unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteuren, wäre das nicht möglich gewesen. Damit nun auch alle anderen davon wissen und sich auf den Weg machen, wird es in der DorfApp beworben. Die Geschichten sind über die App und natürlich an den Stationen zu hören, auf diese Weise können sie Einheimische wie Gäste im passenden Umfeld genießen.

Reinhard Wilke kennt alle 15 Klangspuren und hat einen geheimen Favoriten: „Den meisten Spaß hatte ich mit der Geschichte, in der die Kinder über den Pungelabend sprechen“, verrät er. „Pungelabend?“ „Das ist ein alter Silvesterbrauch, ein Schelmenstück, bei dem...“. Mehr wird hier nicht verraten. Neugierig? Dann auf nach Kettenkamp.



Foto: © pro-t-in GmbH

Dorfmoderation in Rieste:

„Vereine sollen wesentlich profitieren“

Unglaublich agil gestaltet die LEADER Region Nördliches Osnabrücker Land (NOL) ihre erste LEADER-Förderperiode: Über 70 Projekte wurden bisher initiiert – und: Die Region präsentiert neue Dorfmoderatorinnen und Dorfmoderatoren! Auf ihr Engagement vorbereitet wurden sie auf Initiative der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) und auf Antrag der geschäftsführenden Samtgemeinde Bersenbrück durch die pro-t-in GmbH, die das Training im Auftrag der Freiwilligen Akademie Niedersachsen durchführte, gefördert wiederum durch die Niedersächsische Sparkassen Stiftung. Alles klar?

Allein dieses komplexe Zusammenspiel zeigt: Ländliche Entwicklung lebt vom Dialog und der Zusammenarbeit verschiedenster Partner. Im NOL haben die 13 „frisch gebackenen“ Dorfmoderator:innen inzwischen ihre Zertifikate erhalten und ihr Engagement aufgenommen. Einer von ihnen ist Stefan Walter aus Rieste. Er ist Teil eines vierköpfigen Dorfmoderationsteams in Rieste, dem neben ihm selbst seine Frau Katharina Walter sowie Christin Finger und Michael Papenbrock angehören. Mit Stefan Walter hat LEADERkompakt sich zum Interview verabredet.

Dorfmoderations-Zertifikat erhalten (von links): Stefan Walter, Christin Finger, Katharina Walter und Michael Papenbrock aus Rieste und Bieste mit LAG-Vorsitzendem Michael Wernke und Trainerin Annette Wilbers-Noetzel von der pro-t-in GmbH (Foto: pro-t-in GmbH)

Herr Walter, was hat Sie dazu bewegt, Dorfmoderator zu werden?

Stefan Walter: Auf einer Infoveranstaltung wurden wir auf das Thema aufmerksam, fanden das spannend und haben sofort gedacht, dass wir bestimmt ein Team zusammenbekommen. So war es auch und wir haben uns zu viert angemeldet.

Sie haben dann den „Kompetenzerwerb Dorfmoderation“ durchlaufen – zwei Wochenenden, vollgepackt mit Wissen, aber auch Reflexion, Kommunikation und dem Einüben von Methoden. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Stefan Walter: Es war ein guter Prozess, in dem wir bereits tolle Ideen entwickeln konnten, die wir im Herbst angehen wollen.

Wie werden Sie sich als Team in der Gemeinde bekannt machen?

Stefan Walter: Damit haben wir bereits begonnen: Wir haben uns zunächst dem Bürgermeister und dann im Sozialausschuss dem Gemeinderat vorgestellt, um zu erläutern, was wir vorhaben und wie wir arbeiten möchten.

Sind Sie dabei auf offene Ohren gestoßen?

Stefan Walter: Zunächst einmal konnte sich niemand etwas unter „Dorfmoderation“ vorstellen, sodass wir zu Beginn unsere Rolle geklärt haben. Wir verstehen uns nicht als allumfassend zuständige „Kümmerer“, bei denen man alles abladen kann. Unser Fokus liegt auf den Vereinen – sie sollen wesentlich profitieren. Das wurde im Sozialausschuss positiv aufgefasst.

Wie gehen Sie Ihr Engagement an – als Gruppe oder jede bzw. jeder Dorfmoderator:in für sich?

Stefan Walter: Ich denke, unser Engagement werden wir aus zwei Richtungen betrachten: Zum einen sind wir alle in Vereinen tätig und werden da unser neu erworbenes Wissen anwenden. Zum anderen werden wir uns als Gruppe übergeordneten Themen widmen. Wir wollen zum Beispiel alle Vereine einladen, um zu überlegen, wie Termine abgestimmt und Kooperationen initiiert werden können. Da sehen wir uns in der Rolle der Begleitung, Moderation, Koordination.

Wie wichtig ist bei alledem der Austausch, die Kommunikation?

Stefan Walter: Der Austausch ist zentral. Wir als Gruppe tauschen uns per WhatsApp regelmäßig aus, in einer weiteren Gruppe ist der Bürgermeister mit dabei. Ebenso wichtig ist aber der Austausch mit den anderen Dorfmoderator:innen in der LEADER-Region. Wir alle profitieren voneinander, indem wir unsere Ideen teilen und miteinander im Gespräch bleiben.



Neues aus dem NOL

Was braucht es, damit Menschen sich finden und zusammenkommen? Manchmal braucht es ein Netzwerk, manchmal einen barrierefreien Treffpunkt und manchmal gar nicht viele Worte in der Beziehung zwischen Mensch und Tier. Das zeigen diese LEADER-Projekte aus Bramsche, Fürstenau und Quakenbrück. Sie schaffen neue Verbindungen und Möglichkeiten zum Austausch. Entscheidend ist, was daraus für die Menschen vor Ort entsteht und wie sie diese Angebote mit Leben füllen.



Bramsche

Netzwerk für kulturelle Bildung

Mit dem Projekt „Kulturelle Bildung vernetzt: Gemeinsam für Bramsche“ möchte die Stadt die Kooperation im Bereich Kultur verbessern. Viele Akteure in der kulturellen Bildung arbeiten bisher unabhängig voneinander. Um Synergien zu schaffen und Doppelstrukturen zu vermeiden, wird eine Honorarkraft mit fünf Wochenstunden angestellt. Innerhalb von zwei Jahren sollen ein Netzwerk aufgebaut und eine Strategie für kulturelle Bildung in Bramsche entwickelt werden. Das Projekt soll die Zusammenarbeit verbessern, bestehende Angebote sichtbarer machen und neue Formate für Kinder und Jugendliche fördern. Das Ziel sind nachhaltige Strukturen, die über die Projektlaufzeit hinaus das kulturelle Leben in Bramsche stärken.



Projektkoordinatorin Silke Grade und Ehrenamtskoordinatorin Lena Janda präsentieren das Projekt im Seniorenrat.
Foto: © Tuchmacher Museum Bramsche

Quakenbrück

Barrierefreier Umbau des Franziskushauses



Das Franziskushaus ist das Pfarrheim der Katholischen Kirchengemeinde St. Marien. Auch die Touristinfo der Samtgemeinde ist direkt vor Ort. Die vorhandenen Gruppenräume werden von Jugendwerkstatt, Seniorentreff, Kitas und weiteren Gruppen genutzt. Im Zuge des Umbaus wurde das Pfarrbüro in das Franziskushaus integriert. Damit ist jetzt vor Ort eine feste Ansprechperson erreichbar. Eine nach aktuellen Standards umgebaute Rampe und automatisch öffnende Türen ermöglichen nun einen barrierefreien Zugang zum Gebäude und den Gruppenräumen. Für digitale Teilhabe sorgt ein offenes WLAN für Gäste, das insbesondere für die Arbeit mit Jugendgruppen wichtig ist. Mit den Umbaumaßnahmen und dem Umzug des Pfarrbüros ist das Franziskushaus zur Kommunikationszentrale der Pfarrei geworden und belebt zusätzlich den Quakenbrücker Marktplatz. Die Angebote können damit noch besser organisiert und koordiniert werden.



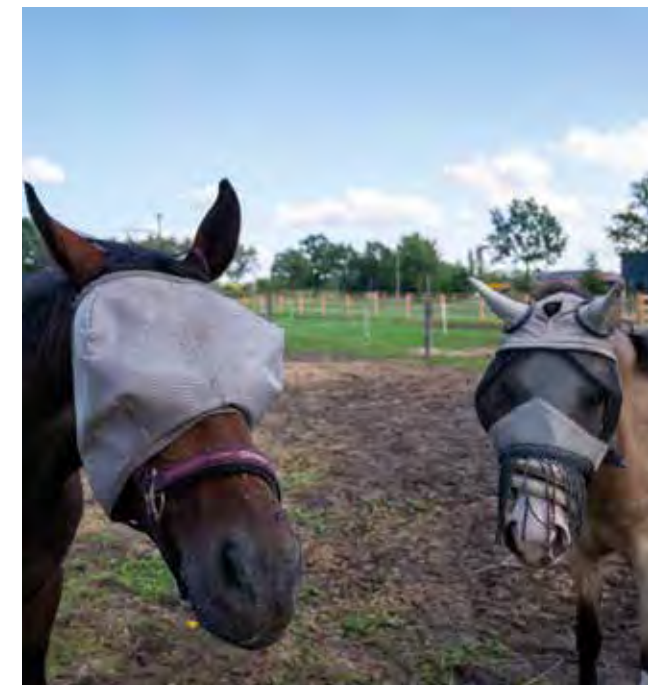
Der barrierefreie Umbau ermöglicht Teilhabe und belebt das Franziskushaus am Marktplatz.

Fotos: © pro-t-in GmbH

Fürstenau

Kinder mit Pferden stärken

Der Reit- und Fahrverein Fürstenau bringt mit einem einzigartigen Projekt Kinder und Jugendliche in Kontakt mit Pferden. In Kooperationsprojekten mit Schulen, Kitas und Heilpädagogischen Hilfen können junge Menschen durch die Arbeit mit den Tieren Verantwortung übernehmen, innere Stärke entwickeln und Motivation für Neues gewinnen. Um das Angebot weiter auszubauen, wird mit Unterstützung der LEADER-Förderung ein Offenstallbereich mit barrierefreiem Zugang zur Ponywiese errichtet. Leichtgängige Schiebetore ermöglichen auch Menschen im Rollstuhl den Zugang zur neuen Reithalle. Durch den neuen Offenstall können Kinder die Ponys zudem außerhalb der Therapiestunden besuchen und Kontakt aufnehmen. So gewinnt der Verein neue Möglichkeiten für seine pädagogische Arbeit. Durch die Kooperationen mit den Bildungseinrichtungen profitieren viele Kinder und Jugendliche von der Erfahrung, mit Pferden über Körpersprache und Offenheit zu kommunizieren.



Kinder lernen im Umgang mit Pferden Verantwortung. Foto: © pro-t-in GmbH

„LEADER gibt guten Ideen eine Chance“

LAG-Mitglied Marina Voß im Interview



Marina Voß ist LAG-Mitglied und arbeitet als Integrationsbegleiterin an einer Grundschule. Sie ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und ist ehrenamtlich in verschiedenen Vereinen engagiert. In ihrer Funktion in der LAG sieht sie sich auch als Botschafterin für die LEADER-Förderung im NOL.

Die LAG entscheidet über die Förderung der Projekte. Welche Rolle sehen Sie darüber hinaus für sich als Mitglied der LAG im Nördlichen Osnabrücker Land?

Durch mein Ehrenamt in verschiedenen Vereinen bekomme ich oft mit, was die Menschen in unserem Dorf bewegt und wo es vielleicht noch Unterstützung oder Ideen braucht. Diese Impulse bringe ich in die LAG ein, um Neues anzustoßen und zu diskutieren.

Wie wichtig ist es Ihnen, auch außerhalb der Sitzungen mit Menschen, Vereinen und Initiativen über die LEADER-Förderung ins Gespräch zu kommen?

Über LEADER zu sprechen ist mir sehr wichtig. Viele Vereinsmitglieder, Bekannte, Verwandte oder Nachbarn wissen gar nicht,

welche verschiedenen Fördermöglichkeiten es gibt. Das kann der erste Anstoß für ein neues Projekt sein, da die Umsetzung immer an der Finanzierung hängt.

Wie entstehen aus Ihrer Erfahrung neue LEADER-Projekte: eher durch persönliche Gespräche oder durch klassische Öffentlichkeitsarbeit?

Eine gut aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig und erreicht hier im NOL viele Menschen. Meiner Erfahrung nach entstehen neue LEADER-Projekte sehr oft durch persönlichen Austausch und Gespräche. Zum Beispiel beim Zusammensein nach dem Training, auf Nachbesprechungen von Veranstaltungen oder in lockerer Runde auf einem Fest werden die Ideen schnell sehr konkret.

Das Nördliche Osnabrücker Land ist eng vernetzt. Welche Rolle spielt dieses Miteinander dabei, gute Projektideen zu entwickeln und in die Förderung zu bringen?

Das Miteinander ist bei einem Projekt das

Wichtigste, denn oft entstehen Ideen genau dadurch. Außerdem helfen verschiedene Netzwerke dabei, Erfahrungen weiterzugeben und auszutauschen. LEADER bietet eine großartige Möglichkeit, Menschen und Ideen zusammenzubringen, die später in gemeinsamen Projekten münden.

Warum ist es wichtig, erfolgreiche Projekte und damit die Förderung sichtbar zu machen?

Die sichtbaren Erfolge zeigen, was mit LEADER möglich ist. Ein Förderprogramm ist erstmal theoretisch, bevor es durch die Projekte lebendig wird. Darüber zu sprechen zeigt, dass sich etwas entwickelt und häufig eine Bereicherung für die Vereine, Verbände und Kommunen in der Region ist.

Was macht LEADER aus Ihrer Sicht zu einem Gewinn für das Nördliche Osnabrücker Land?

LEADER bringt Menschen zusammen, unterstützt Eigeninitiative und gibt guten Ideen eine Chance. LEADER hilft dabei, Ideen weiterzuentwickeln und zu verwirklichen. Dadurch wird unsere Region lebendiger, zukunftsfähiger und noch schöner.

Marina Voss ist überzeugt: LEADER-Erfolgsgeschichten motivieren Menschen, eigene Projekte anzupacken.

Foto: © pro-t-in GmbH

networking box verbindet Menschen und regionale Partner:

Aktive Netzwerke für eine starke Region

Auf der Ideallinie kommt man am schnellsten ins Ziel. Das gilt auch für eine starke Region: Entscheidend ist, dass Menschen, Unternehmen und Vereine zusammenfinden und gemeinsam vorankommen. Diese Verbindungen zu schaffen, ist das Ziel der networking box. Der Kopf hinter der networking box ist Niklas Schwichtenberg. Aufgrund persönlicher Erfahrungen entwickelte er die Box als Hilfsmittel für die Netzwerkarbeit. Aufgelegt hat er sie schon für Regionen, Unternehmen, Verbände und Städte.

Enthalten sind ein regionaler Guide, Gutscheine und eine App, die für die Verlängerung ins Digitale sorgt. Dadurch werden Unternehmen, Vereine und ihre Engagementmöglichkeiten sowie weitere Angebote sichtbar. Die networking box richtet sich an verschiedene Gruppen: Neuzugezogene, zukünftige Rentnerinnen und Renter, Azubis und Studenten oder einfach Menschen, die neue Kontakte knüpfen möchten. Damit erleichtert die Box den Einstieg in regionale Netzwerke.

Unternehmen und Vereine bekommen mehr Sichtbarkeit und die Nutzerinnen und Nutzer der Box finden Anknüpfungspunkte in der Region – kurz: Alle Akteure profitieren voneinander, weil sie miteinander ins Gespräch kommen. Ein gutes Netzwerk wiederum beflügelt die gesamte Region mit Ideen und Projekten. Die Kreissparkasse Bersenbrück ist deshalb ein fester Partner der networking box. Die gemeinsame Box gibt Orientierung, fördert den Austausch und zeigt die Vielfalt der Region. „Netzwerke entstehen dort, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen. Die net-

working box schafft genau diese Begegnungen und macht sichtbar, was unsere Region auszeichnet: Zusammenhalt, Engagement und starke Partner. Als Kreissparkasse verstehen wir uns als Möglichmacher. Deshalb unterstützen wir dieses Projekt mit großer Überzeugung“, so Maren von der Heide, Vorständin der Kreissparkasse Bersenbrück.

In der schnellen digitalen Kommunikation ist die networking box der bewusste Boxenstopp – kurz innehalten, die Region „auftanken“, Kontakte knüpfen und als starkes Team weiterfahren.



Alles auf einen Klick

Dorfapps – Wo es sie gibt und was sie können



Immer mehr Gemeinden setzen auf eigene Dorfapps, um Bürger digital zu erreichen. Im NOL haben bereits elf Dörfer sowie die Samtgemeinden Artland und Bersenbrück eine eigene App, die ihnen als Informationszentrale dient.

Die Apps bündeln Informationen aus Verwaltung und Gemeinde, informieren über Vereinstermine, Institutionen und deren Ansprechpartner auf einen Blick – oft mit Push-Benachrichtigungen und Ortsverzeichnis. Auch Serviceleistungen wie Busfahrpläne, Defibrillatoren-Standorte etc. können verzeichnet werden.

Vereine und Institutionen können ihre Inhalte meist selbst einpflegen. Die redaktionelle Verantwortung liegt in einigen Fällen bei der jeweiligen Kommune, in anderen in den Händen ehrenamtlich engagierter „Admins“.

Wer sich über die verschiedenen Apps im NOL informieren möchte, findet diese im App Store oder bei Google Play unter dem jeweiligen Ortsnamen.



**Sprechen Sie uns an
zu den Projekten in der
LEADER-Region NOL!**



**Nördliches
Osnabrücker Land
LEADER NOL**